

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.  
Bezugspreis monatlich Mtk. 4.50, vierteljährlich 13.50  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
innerdeutschen Verkehr Mtk. 15.00 einschließlich Post-  
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Pettzelle oder deren  
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezellen  
1.50 Mtk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-  
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 169

Fernruf 179.

Wildbad, Samstag, den 23. Juli 1921

Fernruf 179.

55 Jahrgang

## Tagespiegel.

In Hindenburg (Oberschlesien) wurden nach dem „Oberschlesischen Wanderer“ vom 1. bis 21. Juli 1921 Ruhestöße teilweise festgesetzt. 33 Erkrankungen verließen tödlich.

In der Umgebung von Königshütte wird neuerdings die Beobachtung gemacht, daß die Polen jetzt planmäßig auch gegen diejenigen Leute Gewalttaten verüben, die sie während des Aufstands verschont hatten.

Briand erklärte, General Nollet habe ihm befriedigende Mitteilungen über die Entwaffnung Deutschlands gebracht. Deutschland besitze nun keine schwere Artillerie mehr.

In Zelnice bei Ziume wurde der frühere serbische Minister Draskowitsch von einem jungen kommunistischen Mohammedaner angeblich auf Veranlassung eines serbischen Studenten erschossen.

Die Kämpfe bei Antakia (Mekinasien) sind für Griechen und Türken sehr blutig gewesen. Die Griechen haben die anatolische Bahn an zwei Stellen erreicht.

## Sonntagsgedanken.

Gibt Zeit für einander!

Geh zu den Menschen . . . geh und such ihr Herz.  
Du brauchst den Bruder, seiner Seele Leben,  
darin das Deine ewig sich erneut.  
Gib und verschwende Lieben und Vergessen  
und mach dein Herz für neuen Reichtum weit.

M. Sauer.

## Wochenrundschau.

Die Dürre, unter der wir seit Wochen leiden, ist bis jetzt durch verregnete Gewitter nur wenig gemildert worden und beginnt die Ernährung des Volkes zu gefährden. Das hat bloß noch gelehrt. Auch bei einer sehr guten Ernte wären wir vor neuer Teuerung nicht verschont geblieben. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Getreide usw. bringt natürlich ihre Schwierigkeiten mit sich und hat eine Uebergangszeit mit allerhand Hindernissen im Gefolge. Je mehr Brotgetreide wir vom Ausland zukaufen müssen, desto teurer wird das Brot. Wollte man es auf dem bisherigen Breite halten, so müßte man die Nationen beteuert heruntersehen. Das geht nicht. Also haben wir mit einer Verteuerung des Brotes um die Hälfte zu rechnen. Ähnlich wird es mit den Kartoffeln. Man spricht heute schon von einem Preis in der Höhe von 80 Mtk. frei Keller für den Zentner und obendrein noch in der Voraussetzung einer guten Ernte. Die Kartoffelfelder stehen günstig, aber der Regen fehlt. Besonders schlimm dürfte es heuer mit dem Mostobst werden. Es gibt nicht viel und der Preis wird kaum zu erschwingen sein, denn man spricht schon von 100 Mtk. für den Zentner. Das sind böse Aussichten.

Die Urteilsprüche des Reichsgerichts in Leipzig haben niemand befriedigt, uns Deutsche nicht, weil der Gedanke unerträglich erscheint, daß die deutschen Führer wie Verbrecher auf Befehl der Entente abgeurteilt werden, und die Entente, besonders die Franzosen, nicht, weil ihnen die Urteile zu mild ausfielen. Der französische Ministerpräsident Briand hat im Bund mit Belgien gefordert, daß die Prozesse künftig vor einem französischen Gericht geführt werden. Das ist für uns unannehmbar. Der Reichsjustizminister Schiffer hat sich mit großem Nachdruck dagegen gewehrt, aber in Paris nur Hohn und Spott geerntet.

Die Lage im Reichskabinett wird so immer schwieriger. Die Parteien sind über die Erledigung des Steuerprogramms noch nicht einig. Das ist auch nicht zu verwundern, denn die Verantwortung ist ungeheuer. Nach dem neuen Reichshaushaltsplan sind vorläufig Ausgaben für das Reich selber 82 Milliarden Papiermark jährlich aufzubringen, für die Kriegsschadigungszahlungen 15 Milliarden, für die Kriegsschadigungszahlungen 57 Milliarden. Das sind insgesamt 154 Milliarden Mark jährlich. Dazu kommt, daß die Fehlbeträge bei Post und Eisenbahn trotz der Tarifver-

hungen immer höher werden, so daß schon wieder von neuen Erhöhungen gesprochen wird. Die Belastung des Volks wird daher eher noch größer werden als abnehmen. Nun sollen aber die Gesamteinnahmen des Reichs, selbst wenn die geplanten neuen Steuern durchführbar sein sollten, jährlich nur 80 Milliarden Papiermark erbringen, es verbleibt sonach ein jährlicher Fehlbetrag von über 70 Milliarden. Wie der gedeckt werden soll, das ist eine schwierige und gefährliche Frage.

So ist es begreiflich, wenn der Reichskanzler erklärt, daß das Reichskabinett diese Stürme von innen und außen auf die Dauer nicht zu tragen vermöge. Sein Bestand ist eng verknüpft mit dem Schicksal Oberschlesiens, wo es die Franzosen und Polen derzeit toller treiben als je zuvor. Manche politische Kreise haben sich der Täuschung hingegeben, als ob durch die Annahme des Ultimatus auch in Frankreich ein größeres Verständnis für die Notlage des deutschen Volks sich durchsetzen werde. Aber von Kutalein Hah und nackter Selbstjucht bleiben die französischen Staatsmänner erfüllt. Wie ein Hohn ließ sich die am 16. Juli im Auswärtigen Amt von dem Botschafter Laurent überreichte Note, die zeigt, daß Frankreichs ganzes Bemühen eingestellt ist auf die polnischen Ansprüche. In einer Gegenantwort wird es der deutschen Regierung nicht schwer fallen, die Haltlosigkeit der französischen Behauptungen festzustellen. Aber ebensoviele wie früher wird man die Wahrheit in Paris beachten. Man will sie nicht hören, weil die französische Machtpolitik sie nicht verträgt.

Auch dem französischen Ministerpräsidenten müßte es bekannt sein, daß die Polen — und nicht die Deutschen — einen Bund der Ausländischen gegründet haben mit dem offen ausgesprochenen Zweck, den vierten Auszug bis in alle Einzelheiten vorzubereiten. Der Schächer der polnischen Räuberbanden und des Mordgeheimnisses verschweigt es, wie die deutsche Bevölkerung unter dem Terror zu leiden hat, und bestigt die Dreistigkeit, von „Banden“ des Generals Hoerzer zu sprechen. Die Reichsregierung wird sich diesen Ton wohl ganz entschieden verbiten. Uebrigens sind die Verdrehungen, die sich Briand in seiner Note an Deutschland geleistet hat, offenbar selbst den französischen Befehlshabern zu ungenehmlich gewesen. Infolgedessen dürfte die oberflächliche Presse nur Teile der französischen Note veröffentlichen. Die Antwort, die der deutsche Außenminister dem französischen Botschafter gab, wurde selbstverständlich unterdrückt. Schließlich wurde den Zeitungen noch verboten, in irgendeiner Weise zu der französischen Note Stellung zu nehmen.

In Frankreich macht man sich nichts daraus, ob das Kabinett Birth an der Regierung bleibt; die Lobreden, die Briand seinerzeit in der französischen Kammer dem Kabinett Birth spendete, treten nun in ihrer ganzen Unaufrichtigkeit ans Tageslicht. In London ist man aber, wie es scheint, doch ruhig geworden, und die rücksichtslose Betätigung der Vorherrschaft Frankreichs auf dem europäischen Festland, die Frankreich allerdings zumiß dem Bankrott Lloyd Georges verdankt, fällt den Engländern nachgerade auf die Nerven. Auch die Engländer werden es noch, wie die Japaner und noch manche andere Völker, die sogenannten Neutralen nicht ausgenommen, noch sehr bedauern, daß sie Deutschland durch Frankreich abdrücken ließen. Vorerst ist zwischen Großbritannien und Frankreich wieder eine jener Spannungen eingetreten, die sich seit dem Waffenstillstand immer wiederholt haben. Diesmal scheint sie eine besonders scharfe Art angenommen zu haben. Die englische Regierung will die Briand'sche Verschleppung in Oberschlesien, bis der neue Einfall des Vornbers das Land in tatsächlichen Besitz Polen gebracht haben wird, nicht dulden und sie verlangt die Entscheidung d. h. Verteilung Oberschlesiens durch den Obersten Rat in einer Konferenz, die am 28. Juli in Vologne stattfinden soll. Briand hat allerlei Ausflüchte. Wird Lloyd George diesmal fest bleiben? Darauf kommt es an. Er fällt ja durch die schabigsten persönlichen Angriffe der Pariser Wälder aus tiefste Verleugung, aber — nichts Gewinns weiß man nicht. Sollte wieder einmal eine „Verständigung“ zustande kommen, so müßte eben Deutschland die übliche Beche bezahlen.

Lloyd George hat ja so viele Sorgen. Was aus dem türkisch-griechischen Krieg in Kleinasien werden kann, ist noch nicht vorauszusagen; die rus-

sische Sowjetregierung soll trotz oder wahrlich. Inlicher wegen der in Rußland drohenden Hungersnot die allgemeine Mobilmachung befohlen haben. Wenn diese wenigstens zum Teil zugunsten der Türken gedacht wäre, so könnte sich leicht ein mächtiger Kriegsbrand im Osten entwickeln, zumal auch die Araber sich zum Teil auf den Kriegspfad begeben haben gegen den Schilling Englands, den König von Hebräas. Die irische Frage ist in Folge der Unversöhnlichkeit der Nord- und Südirländer gegen einander von einer dauernden Lösung noch weit entfernt. In Indien gärt es weiter und einem Gerücht zufolge wollen die Indier die Republik ausrufen d. h. sich von der englischen Herrschaft losmachen. Dazu kommt noch die heikle Frage der Abüstung, die Präsident Harding auf einer Konferenz in Washington am 11. November ansprechen will. Frankreich hat schon erklärt, daß es bei einer Abrüstung der Landmacht nicht mittun wird, England wird aber keine Seemacht nicht wenig einschränken wie die Vereinigten Staaten, und Japan, gegen die die Sache gemünzt ist, wird den anderen den Gefallen nicht tun. Es wird schwer halten, das Jokele zu finden, das vorangeht.

## Neues vom Tage.

Der sinkende Markkurs.

Berlin, 22. Juli. Der Reichskanzler hat, wie verlautet, die Vertreter von Industrie und Banken zu einer Besprechung eingeladen, wie dem fortwährenden Sinken des Wertes der Reichsmark, wodurch die deutsche Volkswirtschaft täglich um Millionen geschädigt wird, gesteuert werden könne. Dr. Birth ist enttäuscht, daß der Verband trotz der Annahme des Ultimatus nichts getan hat, um den Markkurs zu stützen.

Gegen die Spizel.

Mannheim, 22. Juli. Das Schöffengericht verhandelte gegen den Chefredakteur der „Neuen Badischen Landeszeitung“, Alfred Scheel, der den Stadtbeamten Kallenberger in Ludwigsbühl beschuldigt hatte, Spizeldienste für die französische Besatzung zu leisten. Trotdem der Beweis der Spizel nicht erbracht werden konnte, kam das Gericht zu einer Freisprechung des Beklagten, indem es ihm den Schutz des Par. 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zubilligte. In der Begründung wurde gesagt, daß nicht nur der Presse, sondern jedem Staatsbürger der Schutz dieses Paragraphen zugestanden werden muß, wenn er in gutem Glauben handelt und einen Spizel bekämpft, der durch Hinterbringung falscher Nachrichten dem Deutschtum unermesslichen Schaden zufügt.

Aus dem besetzten Gebiet.

Gr. Essen, 22. Juli. Wie schädlich für unser gesamtes Wirtschaftsleben die Zolllinie wirkt, beweist am besten die von einer amtlichen Stelle mitgeteilte Tatsache, daß der Stückgutverkehr von dem besetzten Gebiet seit Mitte Mai gesperrt ist, weil die Zollämter überlastet sind. Das Fahrplankystem, das sich gerade in letzter Zeit so gut eingespielt hatte, wird durch die wieder eingeführte Personenzugskontrolle ebenfalls über den Haufen geworfen. Die Eisenbahn kann wieder einmal von vorne anfangen.

Gr. Frankfurt a. M., 22. Juli. Die Bestrebungen der Franzosen im Saargebiet, zur Loslösung von Deutschland gegen die Bestimmungen des Saarabkommens die Frankensöhne einzuführen, haben, wie aus einer Erklärung des Alten Bergarbeiterverbands hervorgeht, einen sehr geschickten Weg genommen. Durch den immer fortschreitenden und schließlich sogar beherrschenden Einfluß des französischen Kapitals in der Saarindustrie wurden die Industriearbeiter zur Frankensöhne gedrängt. Da die Arbeiter den Franken in Mark umzuwechseln müssen, um einzukaufen zu können, wurde ein Schieberwesen herangezogen, das die Arbeiter um den größten Teil ihres Lohnes brachte. Nunmehr versuchen die Franzosen, den wachsenden Unwillen der Arbeiter auszunutzen, um die Frankensöhne im Saargebiet noch und nach allgemehr durchzuführen und wieder einen Schritt auf dem Weg zur Verwelschung des Saargebiets vorwärts zu tun.

Die französische Polizei in Boppard verhaftete zwei Marokkaner, die am 4. Juni ein deutsches Mädchen

vor den Augen seiner Mutter vergewaltigt hatten. Um die Tat zu beschönigen, hatte die französische Behörde ausgesprengt, das Mädchen habe die Braunen „bestellt.“

**Französische Wachenstellungen in Oberschlesien.**

Breslau, 22. Juli. In einer großen Versammlung, die gegen das Treiben der Franzosen Einspruch erhebt, machte Dr. Kleinerer Mitteilungen, wie Franzosen und Polen gemeinsam den vierten Aufstand vorbereiten. Am 10. Juli ist ein gemeinsamer Ausschuss zur Tat eingeseht worden, der die französischen Behörden bei der Bildung von polnischen Ortswehren und bei der Ueberwachung der Oberschlesischen Zivilbehörden und Gruben zu unterstützen hat. Ein polnischer Geheimbund, dessen Leitung sich in Orzesche befindet, hat durch Gewalttaten eine Massenwanderung der Deutschen zu erzwingen. Da aber die Engländer dem Plan hinderlich sind, so läßt General Le Rond auch die mißliebigen Engländer durch Spione überwachen. Die französischen Kommandanten und Kontrolleure sind angewiesen, den polnischen Stellen jede Unterstützung angeheihen zu lassen.

Berlin, 22. Juli. Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge hat der französische Kreisinspektor in Oppeln angeordnet, daß nur noch die Deutschen als „Ausländer“ bezeichnet werden dürfen, die gegen die Polen gekämpft haben. Die „Schles. Landesztg.“ meldet, ein unter dem französischen Hauptmann Erhard (!) stehendes französisch-polnisches Geheimkommando sei mit der Aufgabe betraut, deutschgesinnte Oberschlesier verschwinden zu lassen. Aus den Kreisen Kofel, Gleiwitz und Reutkirchen sind bis jetzt etwa 50 Personen spurlos verschwunden.

Das römische Blatt „Paese“ veröffentlicht einen französisch-polnischen Geheimvertrag, nach dem Polen sich verpflichtet, ein Heer von 600 000 Mann zu unterhalten, zu dessen Kosten Frankreich täglich einen Goldfranken für jeden Mann beiträgt. Falls die oberschlesische Frage nach dem Wunsch Frankreichs gelöst wird, erhalten die Franzosen alle Ausbeutungsrechte in den Bergwerkskreisen Pleß und Auhuit, sowie 40 Prozent Kapitalbeteiligung an allen anderen Gruben Oberschlesiens.

Paris, 22. Juli. Die Blätter behaupten, der italienische Ministerpräsident Bonomi habe mitteilen lassen, daß wegen der Geschäfte im Parlament weder er noch der Minister des Äußern Torretta vor dem 7. oder 8. August an der Konferenz in Boulogne teilnehmen könnten. Die Blätter glauben daher, daß auch Italien nicht für den englischen Vorschlag sei. Die Konferenz am 28. Juli abzuhalten.

**Die verstümmelte Drahtmeldung.**

Paris, 22. Juli. Die französische Regierung behauptet, die Kommissare der Verbündeten in Oberschlesien haben einstimmig telegraphisch die sofortige Abwendung von Verstärkungen verlangt. Von englischer Seite wird die Behauptung in Abrede gestellt. Der „Petit Parisien“ meint, wenn sich über die Auslegung der Drahtmeldung keine Einigung erzielen lässe, so werde nichts anderes übrig bleiben, als sie im Wortlaut zu veröffentlichen.

Lord Curzon hat in London gestern Abend die französische Antwort entgegengenommen. Er hält an dem englischen Standpunkt fest, daß der Oberste Rat erst die Grenzfrage in Oberschlesien regeln müsse, dann könne man darüber beraten, ob es nötig sei, weitere Truppen dorthin zu senden.

Auf Schloß Rambouillet, wo Präsident Millerand Sommerfrische hält, fand heute ein Ministerat statt, in dem Briand seinen Standpunkt im Streit mit London über Oberschlesien darlegte. Wie verlautet, hat der Ministerrat die Stellungnahme Briands gebilligt.

**Die englisch-irischen Verhandlungen.**

London, 22. Juli. Gestern fand noch eine Besprechung Lloyd Georges mit de Valera statt, der heute

nach Irland zurückreist. Bestimmte Grundlagen für eine Konferenz sind noch nicht gegeben, doch soll für Südirland eine eigene Verwaltung zugesichert sein bei besonderem Schutz für Ulster. — Zwei konservative Mitglieder des Unterhauses sind aus der Regierungsmehrheit ausgetreten, um dadurch gegen die Verhandlungen der Regierung mit den Sinn Feinern Einspruch zu erheben.

**Zur Abrüstungskonferenz.**

London, 22. Juli. Auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte Lloyd George, durch eine freimütige Aussprache zwischen den Seemächten könne den Flottenbauplänen die Art des Wettbewerbs genommen werden, es wäre aber pflichtvergessen, die Schlagfertigkeit der englischen Kriegsmarine in Versfall geraten zu lassen; sie müsse nach wie vor aufs beste gerüstet und ausgebildet bleiben. (An dem englischen Flottenbauplan wird demnach festgehalten. Eine ähnliche Erklärung wurde in Tokio für Japan abgegeben.)

Japan wünscht, daß auf der Abrüstungskonferenz über seine Hoheitsrechte über Schantung und die Insel Jap nicht gesprochen werde.

Pariser Blätter sind verstümmt, daß die amerikanische Regierung nach dem „Herald“ verlangt haben soll, daß die amtliche Sprache auf der Abrüstungskonferenz die englische sein soll.

**Das Salzgebiet Württembergs.**

Die Mitglieder des württ. Landtags stellten am 21. Juli der Saline Friedrichshall in Jagstfeld, dem Salzwerk in Kochendorf und der Silberwarenfabrik Bruckmann und Söhne in Heilbronn einen Besuch ab. In der Saline Friedrichshall gab Bergrat Thuerer zusammen mit Oberbergerrat Bohner und Präsident von Kösch die Führung übernommen hatte, zunächst einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der 3 zusammenhängenden Werke; der Saline dort, der Steinsalzmulde und dem Salzwerk Kochendorf und der Saline Clemenshall. Er wies dabei auf die besonderen Schwierigkeiten der württ. Salzerzeugung hin, weil die württ. Salzkorkommen stark mit Ton und Anhydrit durchsetzt, während die norddeutschen Salze nur durch Gips verunreinigt sind und deshalb zu Speisezwecken sofort verwendet werden können. In Friedrichshall und Kochendorf wird deshalb in der Hauptfache Industriehalt erzeugt, täglich 1200 bis 1400 Tonnen, das vor allem am Niederrhein Absatz findet. Die Konkurrenz der norddeutschen Salze, die mit billigeren Frachten zu rechnen haben, ist groß und schwer.

Mit der Grubenbahn führen dann die Teilnehmer in drei Abteilungen zum Steinsalzbergwerk in Kochendorf, wo der Schacht „König Wilhelm II.“ befahren wurde. Mit einem Förderkorb ging es 180 Meter in die Tiefe, wo sich die Salzsteinlager in ungeheurer Mächtigkeit auszudehnen, so daß für Jahrtausende unser Land mit diesem Naturprodukt versorgt ist. Das Steinsalzlager ist bei einer Mächtigkeit von 12-25 Meter 19 km. lang und 30 km. breit, es erstreckt sich also bis in die Gegend von Wehringen und man vermutet, daß auch die Haller Salzlager mit ihm in Verbindung stehen. Mehr als 30 Straßenzüge durchziehen die Lager, in denen die Bergknappen an der Arbeit waren. Es wurde gebohrt, geschlagen, geschossen. Die Luft hat durchschnittlich 14 Grad und an diesen heißen Tagen ist der Aufenthalt geradezu angenehm. Stundenlang pilgerten die Abgeordneten durch die Gassen, die zum Teil von elektrischem Licht beleuchtet sind und in denen die Schlepper das Material zum Füllort bringen.

Den Glanzpunkt unter der Erde bildete das Zusammenfließen im unterirdischen „Hellsaal“ des Salzbergwerks. Die Bergkapelle spielte ein Musikprogramm in vorzüglicher Ausführung. Der Lichterglanz, der sich in den Salzkristallen widerspiegelte, die Eisengruppe, die Schutzheilige der Bergleute, die Hl. Barbara, das alles zusammen schuf eine Stimmung wie in einem

Zauberreich. Die Regierung gab ein kaltes Frühstück. Bergrat Thuerer begrüßte die Abgeordneten, Präsident von Kösch dankte für den Besuch und Landtagspräsident Walter gab den Dank zurück an die Führer unter der Erde. Nur zu rasch mußte man aufbrechen. Im Sonderzug ging es nach Heilbronn, wo man, vom Betriebsrat der Silberwarenfabrik Bruckmann und Söhne empfangen, durch ein modernes Großunternehmen wanderte und es bis ins kleinste besichtigte.

**Landtag.**

Stuttgart, 22. Juli.

(23. Sitzung.) Abg. Konrad Haußmann (D.D.P.) erstattet den Bericht des Staatsrechtlichen Ausschusses betreffend den Antrag Bazille und Genossen (B.P.) auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses. Die Rechte hatte auf Grund des § 8 der Verfassung Württembergs, einen Untersuchungsausschuss schon im März d. J. gefordert, da dort der Minderheit (ein Fünftel der Mitglieder) das Recht gegeben ist, einen Untersuchungsausschuss zu verlangen und zu erzwingen. Es sollten die Verwaltungsakte untersucht werden, die vermutlich verdien getadelt oder unterdrückt zu werden. Da diese Verwaltungsakte nicht angegeben sind, und ein Gegenstand nicht näher bezeichnet ist, beantragt der staatsrechtliche Ausschuss: Der Antrag Bazille entspricht nicht dem § 8 der württ. Verfassung.

Abg. Bazille (B.P.) berief sich auf § 8 der württ. Verfassung. Zur Feststellung des Sachverhalts sei eben der Ausschuss, nicht das Plenum da. Bestimmte Tatsachen seien der 9. November 1918, die Mißwirtschaft der Soldaten- und Arbeiterräte, der Verbrauch von Regierungsgeldern, der Mißbrauch mit Theaterarten und dergl. Werde der Antrag abgelehnt, so werde man den Staatsgerichtshof des Reichs anrufen.

Abg. Bod (Z.) erklärte den Antrag Bazille in seiner Allgemeinheit nicht als verbindlich. Abg. Schumann (S.) sprach sich gegen ein schrankenloses Aufsichtrecht des Landtags aus. Abg. Vides (D.P.) erklärte, daß seine Partei sich der Stimme enthalte.

Darauf wird der Antrag des Staatsrechtlichen Ausschusses (Ablehnung des Untersuchungsausschusses) gegen Rechte und Kommunisten angenommen. Die Gelegenheit wird also den Staatsgerichtshof des Reichs beschäftigen.

Hierauf wird der 3. Nachtrag zum Staatshaushalt 1920 und der 5. Nachtrag für 1921 angenommen.

**Württemberg.**

Stuttgart, 22. Juli. (Wegen die wilden Kursveranstaltungen.) Von zuständiger Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß immer wieder in Stadt und Land Unternehmen anstehen, die unter dem Vorwand der Veranstaltung von Unterricht in hauswirtschaftlichen Fächern geschäftsmäßige Ausbeutung der Bevölkerung betreiben. Meist handelt es sich um Kurse im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Aufsetzen von Damenkleidern. Dabei wird häufig die Abnahme eines Lehrbuchs gefordert, dessen Preis weit über den wirklichen Wert hinausgeht. Die Bevölkerung wird wiederholt auf das ansehbare Geschäftsgeheimnis unbekannter Unternehmer aufmerksam gemacht und zur Vorsicht gemahnt.

Warnung vor Heuansuhr. Die württ. Landwirtschaftsammer, der Landwirtschaftsverband, der Schwäb. Bauernverein und der Verband landw. Genossenschaften warnen im wohlverstandenen Interesse der Landwirtschaft vor der Ausfuhr von Futter, vor allem vor dem Verkauf von Heu und Futterstroh. Die vom Handel gebotenen hohen Preise hätten wohl etwas Belodendes, es müsse aber darauf hingewiesen werden, daß in manchen Landesteilen Futterknappheit herrsche. Infolgedessen würden viele Landwirte zur Abstoßung von Vieh gezwungen sein, das sie später um einen höheren

**Das Probejahr der Dolores Renoldi.**

Roman von Fr. Lehne.

15

Heiß brannten ihre Wangen; sie hielt die Augen gesenkt und wagte nicht, ihn anzusehen. Er stand hastig auf, wie von seinen Gefühlen überwältigt.

Hatte denn der Ritter so wenig Mut, zur Prinzessin zu sprechen? Der Ritter, der sonst mit Drachen und Riesen kämpft, darf doch nicht feige sein!

Woh! hätte der Ritter Mut, gegen eine Welt von Feinden um die geliebte Prinzessin zu kämpfen, wenn er die Gewißheit hätte, daß sie ihn hold gesinnt ist. Aber in ihrem stolzen Prinzessinnenbewußtsein hat sie es nie für nötig gehalten, ihm auch nur ein kleines Zeichen ihrer Gunst zu geben! — Warum ist Schweigen sein Los — Schweigen und Verzweifeln! — Ja, wenn die Prinzessin dem Ritter ein kleines, nur ein ganz kleines Zeichen geben wollte, daß sie nicht ungnädig von ihm denkt! — Ach, auch Märchen können grausam wie das Leben sein! — Geht denn drum!

Er trat einen Schritt von ihr, wandte sich ein wenig ab und blinnte über das blühende, morgenfrische Land. Wie ein samtiger grüner Teppich bedeckte das junge Korn das Feld, und in schneeiger Blütenfülle prangten die Obstbäume.

Roger Embingen wußte: er spielt ein gewagtes Spiel — aber er wußte es auch, daß er es wagen konnte! In den wenigen Wochen seiner Bekanntschaft mit Dolores Renoldi hatte er es gut verstanden, sich ihre schone, spröde Mädchenseele zu eigen zu machen! Niemals würde sie in den heutigen Spazierritt mit ihm einwilligt haben, wenn er ihr nichts galt.

Und heute mußte die Entscheidung fallen; die Zeit drängte! Da stand Dolores auf, neigte an ihrer Jade und drückte mit zitternden Händen den Weiglöckchenstrauß in seine Hand. — Wären dem Ritter, der so stolz die Weiglöckchen als Zeichen genügt? fragte sie mit bebender Stimme, heißt er zögernd über ihre Kühnheit, ihr Entgegenkommen; hätte sie aber denn anders handeln können?

Wenn sie jetzt nichts gesagt, wenn sie sein Märchen mit Schweigen übergegangen wäre, wäre ihr der geliebte Mann verloren gewesen, das fühlte sie genau — niemals würde er wieder gewagt haben, von seiner Liebe zu sprechen!

Ah, und sie liebte ihn mit tausend Schmerzen, mit zitternder Sehnsucht, liebte ihn wegen seines starken Stolzes! Rasch wandte er sich um, hielt ihre bebende Hand fest.

„Dolores — Dolores, treiben Sie keinen Scherz mit mir“; er legte ihre Hände gegen seine Brust und sah tief in ihre leuchtenden Sonnenaugen, „wenn Sie meinem Märchen den Schluß geben, den ich ihm in Wirklichkeit wünsche.“

— So sollen Sie ihn auch glauben und nicht sagen, daß Märchen grausam wie das Leben sind, nur weil ein stolzer, bunter Ritter nicht den Mut zu seinem Glück finden will —; in holder Ehen und Ehen senkte sie ihre Augen.

„Dolores, darf ich denn glauben? Dolores, wunder-schöne Prinzessin —“ und dann küßte er andächtig ihre Hände —, und diese Hände darf der Ritter festhalten, fürs Leben festhalten!“

Da schlug sie die großen, frommen Augen voll zu ihm auf. „Ja, der Ritter darf es — ohne sich dumme Bedenken in seinem übergroßen Stolz zu machen.“

Er stand wie in seltsamem Staunen. „Dolores —?“

Sie nickte ihm erglühend zu. Und sie bildete es, als er den Arm um sie legte und sie zart, als sei sie etwas Kostbares, Herdresliches, an sich zog. Triumphierend lächelte er, während er sie auf die Stirn küßte.

Sie erbebt unter der Berührung seiner Lippen. Wie seine Ehrfurcht, seine Zärtlichkeit sie rührten! Und dann küßte er sie auf den Mund.

„Meine Dolores! Mein bist du — meine Braut!“ flüsterte er in heißer Bewegung.

„Ja, deine Braut!“ wiederholte sie innig, in holdem Er-röten.

Er hätte laut aufjubeln mögen, daß er sein Ziel so schnell erreicht. Wüße hatte es ja genug gekostet, seine ganze leicht-sinnige, lebensfrohe Persönlichkeit auszugeben und sich auf den Ton zu stimmen, der allein für eine Dolores Renoldi von Wert war. Er mußte sich selbständig beurlauben, wie glänzend er seine schwierige Rolle durchgeföhrt. Aber der Lohn war köstlich! — Verzeihen die Herrschaften, es hat ein bißel lange gedauert“, sagte die Wirtin, ein vollbesetztes Tablett vor sich hertragend. „Mein Mann ist nicht da; er ist ins Dorf gegangen, und ich habe einen frischen Schinken aus dem Rauch-jung genommen! Schön ist er, nicht wahr?“ Und beinahe

verliebt ruhen ihre großen Hausfrauenaugen auf den großen, runden, aus der Mitte geschnittenen Schinkenscheiben mit dem festen, weißroten Fettrand, die auf einer mit Kranzer, Peterfille garnierten Schüssel lagen.

„Es ist bekannt, daß keiner im Umkreis und in der Stadt so guten Schinken wie die „Kastanienwirtin“ hat! Darum bin ich auch hergekommen.“ — Lachte der junge Offizier froh-gelaut.

Wützig buselte der Kaffee aus der breitbauchigen, weißen Kanne. Dolores freute sich auf das Frühstück mit dem Geliebten; sie gab Anweisung, den Diener ebenfalls zu versorgen. „Nun lassen es sich gnädige Frau gut schmecken!“

„Nicht gnädige Frau, Kastanienwirtin, doch hoffe ich bald!“ Färllich blinnte Roger dabei Dolores an, die unter seinem Blick erröte.

„Ach, dann das Fräulein Braut.“ — Für die Wirtin war das Brautpaar sehr interessant; doch ihr natürliches Sattgefühl gebot ihr, nicht länger als nötig zu verweilen.

Dolores bediente den jungen Mann in einer reizend frau-lichen Weise — das Glück durchstrahlte sie förmlich. — „Was wird Papa sagen?“

Er sagte nach ihrer Hand. „Er wird sich von seinem Kleinod nicht trennen wollen!“ sagte er bang.

„Wenn es zu meinem Glück ist! Papa tut mir alles zuliebe; er ist grenzenlos gut!“

Und doch fürchte ich mich ein wenig! Er wird mich beiner nicht für würdig halten.“

„O, still du, glaubst du, Papa hat vergessen, daß er jun-ger war? Und er ist stets nachsichtig gegen die Fehler der Weib-chen — zu nachsichtig, möchte ich sagen! Nur in einem ist er unerbittlich; wenn seine Güte mit Undank gelohnt und sein Vertrauen getäuscht wird — dann kann er hart sein — und darin bin ich ihm ähnlich — niemals könnte ich das verzeihen! — Hab' also keine Angst, beichte ihm, soweit du magst — immer wird er dich verzeihen.“

Roger Embingen senkte den Blick. „Wenn seine Güte mit Undank gelohnt, wenn sein Ver-trauen getäuscht wird —“

(Fortsetzung folgt)



Preis wieder anschaffen müßten. Diese höheren Anschaffungspreise für Vieh würden den jetzt erzielten hohen Erlös für den Wiederverkauf mindern.

**Hundausstellung.** Am 3. und 4. September findet im Stadt. Schlachthof eine große Hundausstellung statt, für die 10 000 Mk. an Zuchtpreisen, 40 000 Mk. an Klassenpreisen, sowie gegen 1000 Ehrenpreise ausgesetzt sind.

**Havensburg, 22. Juli.** (Eingeklagte Strafe.) Vor der hiesigen Strafkammer stand der Kaufmann Rudolf Leising von Friedrichshagen wegen unerlaubten Handels mit Lebens- und Arzneimitteln und mit Tabakwaren. Er gab zu, ohne Berechtigung diesen Handel getrieben zu haben, jedoch in Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen. Auf Grund einer von ihm veranlaßten falschen Rechnung hat er den Staat bei der Vergütung von drei Eisenbahnwagen Schweizerstumpfen um rund 58 000 Mk. hintergangen. Der Vertreter des Landesfinanzamts Stuttgart stellte dem dem Staat entzogenen Betrag durch Zollhinterziehung auf 232 000 Mk. fest. Das Gericht des Leising war sehr einträglich, so daß er im Inselhotel in Konstantz lebte und sich eine Zimmereinrichtung um mehrere hunderttausend Mark beschaffte. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von 348 000 Mark.

**Stuttgart, 22. Juli.** (Sonntagszug.) Von Samstag, 24. Juli 1921, an verkehrt bis auf weiteres wegen des stärkeren Ausflugsverkehrs Sonntags ein weiterer Zug von Schorndorf nach Welzheim mit Halt auf allen Stationen: Schorndorf ab 6.00 vorm. mit Anschluß von Zug 561 Stuttgart Hbf. ab 4.15 vorm., Cannstatt ab 4.26 vorm., Welzheim an 7.29.

**Hausach, 22. Juli.** (Unfall.) Beim Sommerauer Tunnel stürzte der Lokomotivheizer Fischer von hier von der Maschine eines Güterzugs auf das Gleis, so daß der ganze Zug über ihn wegging. Man fand Fischer bewußlos, einige Finger und Beine waren ihm abgequetscht. Er erholte sich bald und befindet sich verhältnismäßig wohl.

**Ellwangen, 22. Juli.** (Fleischpreisabschlag.) Ochsenfleisch kostet von heute ab 10 Mk., Rindfleisch 9-10 Mk., Schweinefleisch 13-14 Mk., Muttelfleisch 5 bis 7 Mk., Kalbfleisch 8-9 Mk., Hammelfleisch 7-8 Mk. pro Pfund.

**Schornbach O.-A. Freudenstadt, 22. Juli.** (Pferdiebstahl.) Dem Landwirt Fritz Schmiele wurden zwei Fohlen im Wert von 15-18 000 Mk. gestohlen. Die Polizei machte den Dieb in Hohenlohe ausfindig, er konnte jedoch im Wald entkommen.

**Flödingen O.-A. Mottweil, 22. Juli.** (Vater und Sohn verhaftet.) Der Kettenmacher Christian Haas und sein 13-jähriger Sohn waren damit beschäftigt, im Sandbruch der Gemeinde für sich Sand zu graben. Beide wurden verhaftet. Vater und Sohn konnten nur noch als Leiche geborgen werden.

**Schwenningen, 22. Juli.** (Töblicher Unfall.) Im Ziegelwerk war der langjährige Arbeiter und Betriebsratsvorsitzende Jakob Schaal aus Böhringen in der Lehmgrube beschäftigt, als sich über ihm plötzlich eine Lehmwand löste, ihn zudeckte und auf der Stelle tötete. Er hinterläßt Frau und Kinder.

**Mun, 22. Juli.** (Kote Ulanen.) Besondere Umstände halber muß die für 9. Oktober vorgesehene Einweihung der Gedenktafel der Kote Ulanen in Münster auf Sonntag den 30. Oktober verschoben werden.

## Baden.

**Karlsruhe, 22. Juli.** Der Schulausschuß des Landtags lehnte gegen die Stimmen des Zentrums und des deutschnationalen Mitglieds einen Zusatzantrag zu Par. 34 des Schulgesetzes ab, daß ein Lehrer auf Antrag der Ortsschulbehörde zu versetzen sei, wenn durch seinen Austritt aus der Religionsgemeinschaft, in der er bisher Religionsunterricht erteilt hat, oder infolge seiner Erklärung, den Religionsunterricht nicht mehr geben zu wollen, die Erteilung des Religionsunterrichts im schulpflichtigen Umfang erschwert wird.

Angenommen wurde ein sozialdem. Antrag, daß, falls ein Lehrer die Erteilung des Religionsunterrichts niederlegt, ein anderer Lehrer des gleichen Bekenntnisses, oder, falls ein anderer Lehrer im Ort nicht vorhanden ist, ein Lehrer des Nachbarortes oder der Geistliche für ihn eintreten sollen. Ferner wurde ein demokratischer Antrag angenommen, die Regelung der ganzen Angelegenheit zu verschieben bis zu der bevorstehenden allgemeinen Durchsicht des Schulgesetzes. Ein Zentrumsantrag, den Religionsunterricht nicht nur in den Fortbildungsschulen, sondern auch in den ihnen gleichgestellten Gewerbe-, Handels- und sonstigen Fachschulen pflichtmäßig einzuführen, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und des deutschnationalen Abgelehnt. Angenommen wurde ein demokratischer Antrag, der im Rahmen des kommenden Reichsförderungsschulgesetzes eine Reform des Fachschulunterrichts wünscht. Hierbei soll auch die Frage des Religionsunterrichts berücksichtigt werden. Ferner wurde ein demokratischer Zusatzantrag angenommen, der für den Fall, daß innerhalb Jahresfrist eine reichsgerichtliche Regelung nicht erfolgen sollte, durch Landesgesetz eine Einführung des Religionsunterrichts auf Wunsch in den Fachschulen vorsehe.

**Karlsruhe, 22. Juli.** Das in ehem. Großherzogl. Schloß untergebrachte bad. Landesmuseum wird am Sonntag, 24. Juli, eröffnet, nachdem die Vereinigung der beiden großen Staatsammlungen im ehem. Kunstgewerbemuseum und in der Altermuseumshalle vollzogen ist. Die einzelnen Kunstgegenstände sind mit erläuternden Beschriften versehen, sodas von einer Drucklegung eines Katalogs, die heute sehr teuer wäre, Abstand genommen werden konnte. Die Eintrittspreise sind niedriger gehalten, um Jedermann Gelegenheit zu geben, die Sammlungen besichtigen zu können.

**Wörzheim, 22. Juli.** (Verunglückt.) Im Hahnenschießwäldchen bei Eutingen ist beim Stumpenschießen

der 28-jährige verheiratete Goldarbeiter Fritz Kröner ums Leben gekommen.

**Wörzheim, 22. Juli.** Trozdem in letzter Zeit eine Senkung der Viehpreise eingetreten ist, haben die hiesigen Metzgereien die Fleischpreise bis jetzt noch nicht herabgesetzt. Die Stadtverwaltung wird mit den Metzgereien wegen Herabsetzung der Fleischpreise in Verhandlungen treten. Sollten diese bis Ende der Woche nicht zu dem gewünschten Ergebnis führen, so wird die Stadt selbst Vieh beschaffen und das Fleisch an die Bevölkerung absetzen.

**Heidelberg, 21. Juli.** In dem Konkurs gegen das Privatvermögen der beiden Inhaber der Badischen Gaseisfabrik- und Gaswerkfabrik Gebr. Rhonheimer sind Forderungen von ungefähr 36 Millionen Mk. angemeldet, denen eine Konkursmasse von nur etwas über 1 Million Mk. gegenüber steht. Ueber den Verbleib der geflüchteten Gebrüder Rhonheimer ist nichts sicheres bekannt.

**Heidelberg, 22. Juli.** Der verheiratete Schuhmacher Paul Achstätter drang in die Wohnung der Witwe Marie Kost ein und tötete sie durch einen Schuß in den Kopf. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich schwer. Er hatte zeitweise ein Verhältnis mit der Frau. Gestern war es zu einem Zerwürfnis gekommen. Achstätter, der Vater von acht Kindern ist, wurde ins Krankenhaus verbracht.

**Mannheim, 22. Juli.** Die Differenzen zwischen den Lichtspielhausbesitzern und dem Stadtrat wegen der Behandlung der Lustbarkeitssteuerfrage sind in vorläufig befriedigender Weise gelöst worden, so daß die Kinos ihren Betrieb wieder aufnehmen. — Die hiesige Handelshochschule hat von der hiesigen Handelskammer im Verein mit der Rheinischen Kreditbank und der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft Zuwendungen in Höhe von 100 000 Mark erhalten. Der Fortbestand der Handelshochschule darf als gesichert angesehen werden.

**Stuttgart, 22. Juli.** Der Gaspreis soll hier von 1.30 auf 1.50 Mk. ab 1. August erhöht werden.

**Neckarsulm, 21. Juli.** Als gestern Abend zwei Dienstmädchen in der Mugg badeten, geriet die Rosa Schürer in eine tiefe Stelle und ertrank.

**Freiburg, 22. Juli.** Die nächtlichen Ruhestörungen haben in der letzten Zeit einen derartigen Umfang angenommen, daß sich die Polizeidirektion veranlaßt sah, durch polizeiliche Nachspatrouillen die lärmverursachenden Elemente zu bekämpfen.

**Vörsach, 21. Juli.** An der Basler Grenze wurden vorgestern Abend 11 Uhr in Stetten zwei Personen verhaftet, die verdächtig sind, mit dem Mord an den beiden Bürgermeistern in Heidelberg in Verbindung zu stehen. Sie hatten gefälschte Pässe und waren aus Heidelberg gekommen. Der eine, der sich als Privatgeheimpolizist namens Bodenbach ausgab, war bereits in Basel gewesen und wieder nach Vörsach zurückgekehrt, um auch seinen Genossen nach der Schweiz zu schaffen. Ein weiterer Helfershelfer soll sich schon in der Schweiz befinden und ferner soll eine Frau aus der Umgebung Vörsachs mit den Verhafteten in Verbindung stehen. Bodenbach hat am 26. Juni in Heidelberg Geld auf Rechnung der badischen Handelsbank eingezahlt. Das äußere der beiden Verhafteten stimmt mit der von dem in Heidelberg verhafteten Siefert gegebenen Beschreibung der Leute überein, von denen Siefert angeblich die bei ihm gefundenen geraubten Gegenstände erhalten haben will.

**Vörsach, 22. Juli.** Mit geringer Mehrheit hat der Bürgerausschuß die Schaffung einer zweiten Bürgermeisterei abgelehnt, für die die Stelle eines Rechtsrats errichtet werden soll.

**Konstanz, 22. Juli.** Dieser Tage wurden zwei badische Eisenbahnbeamte festgestellt, die sich auf ihren Dienstreisen durch Schweizer Gebiet mit Zigaretten-Schmuggel befaßten. Der eine legte ein Geständnis ab und wurde freigelassen, während der andere festgenommen wurde, da er die Tat leugnete.

Zur Zeit sind wieder Bestrebungen im Gange, die 3000 Einwohner zählende Nachbargemeinde Wollmatingen nach Konstanz einzugemeinden. Die Wollmatinger Einwohnerschaft hat aber bis jetzt wenig Lust dazu. Auf dem Wollmatinger Rathaus haben nun zwischen den maßgebenden Stellen Besprechungen stattgefunden, die jedoch noch zu keinem Ergebnis führten.

**Vom Bodensee, 22. Juli.** (Hochstapler.) In den letzten Wochen hat sich ein angeblicher amerikanischer Kapitän, der sich Charles Worth nannte, in Konstanz aufgehalten. Er gab sich als Mitglied einer Entente-Kommission aus, mietete sich in den ersten Konstanz Hotels ein, machte verschiedene Luftfahrten, auch nach Stuttgart, und bewog einen der Flugzeughelfer, ihm Bürgschaft für ein Darlehen, das er bei einem seiner Hoteliers in Höhe von 1500 Mk. aufnehmen, zu leisten, um dann mit dem Geld spurlos zu verschwinden, nur die unbezahlten Hotelrechnungen hinterlassend. In Friedrichshagen wurde der Gentleman festgenommen. Die Staatsanwaltschaft Ravensburg traute zwar der Sache nicht, wollte aber anscheinend in keine Schwierigkeiten mit der Entente kommen und ließ den Schwindelhuber laufen. Nun soll ihn in Berlin die Behörde gefaßt haben, nachdem sich ein Major der sich in Konstanz aufhaltenden Verbandskommission der Sache angenommen hatte.

## Locales.

— Die Hundstage nehmen am 24. Juli ihren Anfang und dauern bis 24. August.

— Besuch der Kriegergräber in Nordfrankreich. Zum Besuch der deutschen Kriegergräber in Nordfrankreich sollen nach dem Wunsch des Reichstags Fahrpreisermäßigungen gewährt werden. Voraussichtlich werden trotz der finanziellen Bedenken des Reichsverkehrsministeriums Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung zum Besuch der Kriegergräber eingerichtet werden. Die Verhandlungen darüber sind im Gange.

## Vermischtes.

**Stiftung.** Anlässlich der Vermählung seiner beiden Söhne hat der Fürst von Hohenzollern im Fürstl. Hohenzoll. Güterverwalter einen Arbeiterpensionsfonds mit 300 000 Mk. Einlage gestiftet. Die Arbeiter sollen daraus Zulagen zu den Beträgen aus den sozialen Versicherungen erhalten.

**Baumbrand.** In Bachhaupten bei Saulgau schlug der Blitz abends in eine etwa 300jährige Buche von weit über einem Meter Durchmesser, die auf einer Seite dürr war. Der Baum brannte sofort lichterloh bis zum anderen Tag und ist auf 5 Meter Höhe ganz ausgebrannt, nur eine schwache Rinne trägt noch die gewaltige Krone.

Bei Kolberg (Pommern) stehen große Holzlager der Vereinigten Holzindustrie an der Bahnstrecke Rößlin-Pollnow in Flammen. Bisher wurden 600 Nm. Holz vernichtet.

**Pasig verhaftet?** Die Kopenhagener Zeitung „Klokken“ erfährt, der deutsche Tauchbootkommandant Pasig, der in dem letzten Leipziger Prozeß vor dem Reichsgericht hätte erscheinen sollen, der aber geflüchtet ist, sei in Odense von der dänischen Polizei verhaftet worden.

**Ein großes Fischsterben** wird im Main bei Offenbach beobachtet. Tausende von Fischen jeder Größe treiben tot oder betäubt auf der Oberfläche dahin. Ueber die Ursache des Fischsterbens ist sicheres noch nicht bekannt.

**Explosion.** In Bodio (Kanton Tessin) wurden die Nitrumwerke, ferner das Haus eines Ingenieurs und die Karbidwerke durch eine furchtbare Explosion zerstört und die benachbarten Elektrizitätswerke stark beschädigt. Die Feuerwehren konnten den Brand noch nicht unterdrücken. Bis jetzt sind 20 Tote und 100 Verwundete aus den Trümmern geborgen.

**Einbruch.** In die Kirche in Arstetten unweit Wien, wo die Leichen des Erzherzogs Ferdinand und seiner Gemahlin beigeseht sind, wurde ein Einbruch verübt. Die Verbrecher sind verhaftet.

General Cadorna, der frühere Generalissimus des italienischen Heeres, ist in seiner Villa in Florenz das Opfer eines großen Einbruchs geworden. Unbekannte Täter, die es anscheinend darauf abgesehen hatten, wichtige militärische Papiere zu stehlen, drangen in die Villa ein, zerstörten das Bild des Generals und raubten sehr wertvolle Kunstgegenstände, Waffen und die Auszeichnungen des Vaters des Generals.

## Letzte Nachrichten.

**Umwandlung von Freiheitsstrafen in Geldstrafen**

**München, 22. Juli.** In Erwiderung einer kurzen Anfrage teilte die Regierung im Landtag mit, daß das Mißverhältnis der Geldstrafen bei der Umwandlung von Freiheitsstrafen in solche geändert werden müsse. Vom Reiche sei bereits eine Änderung des Par. 29 des Str.-G.-B. in die Wege geleitet. Künftig soll ein Tag Freiheitsstrafe einer Geldstrafe von 150 Mk. gleichgesetzt werden. (Bisher 15 Mk.) Die Vorlage wird in nächster Zeit erscheinen und die Bestimmungen sollen mit dem 1. Oktober 1921 in Kraft treten.

**Briand beharrt auf der Verschleppung.**

**London, 22. Juli.** In der Antwortnote weigert sich der französische Ministerpräsident Briand, wie der „Daily Chronicle“ erfährt, der Einberufung des Obersten Rats auf 28. Juli zuzustimmen. Statt dessen wünscht er die Abiendung englischer Truppen nach Oberschlesien und vor allem will er, daß England einwillige, daß Frankreich eine volle Division entsende. Es ist, wie das Blatt weiter schreibt, inzwischen bekannt geworden, daß Frankreich die englische Zustimmung gar nicht abgewartet hat. Die Ankunft weiterer französischer Truppen ist nur geeignet, die Polen zu neuen Angriffen auf die Deutschen anzureizen. Dann würden aber die Deutschen Widerstand leisten und das ganze Land würde wieder unter Waffen stehen. Ein neuer Grund zur Beschwerde würde dann von den Franzosen gefunden sein und wahrscheinlich würden sie „zur Strafe“ — trotz der Annahme des Ultimatum — das Ruhrgebiet besetzen wollen. Gegenüber dem Vorschlag Briands, die Konferenz im Lauf des August abzuhalten, wird die britische Regierung, ohne den Truppennachschub grundsätzlich zu verweigern, nochmals eruchen, die Konferenz „sobald wie möglich“ abzuhalten.

**Ergebnis der deutschen Einfuhrabgabe in England.**

**London, 22. Juli.** Das Unterhaus lehnte mit 146 gegen 23 Stimmen einen Antrag ab, die Einfuhrabgabe auf deutsche Waren abzuschaffen. Handelsminister Horne erklärte, das Geiz habe sich bewährt. In den ersten drei Wochen des Juli seien 114 000 Pfund Ertrag an solchen Abgaben erhoben worden, während die Einnahmen im ganzen Monat Juni 69 500, im Mai 22 000 und im April 5800 Pfund betragen.

**Washington, 22. Juli.** Der Senat hat die Entschliessung Vorah angenommen, nach der der Kriegssekretär aufgefordert wird, über die Stärke und Kosten der Besatzungstruppen in Deutschland Bericht zu geben. Vorah will die Rückberufung der Truppen erzwingen.

**Evang. Gottesdienst.** Sonntag, 24. Juli, 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dieterle. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtpfarrer Dr. Federlin. 8 Uhr abends Bibelstunde: Dieselbe.

**Kath. Gottesdienst.** Sonntag, 24. Juli, 7 und 8 1/2 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. Während der Woche: 7 und 8 1/2 Uhr hl. Messe.

Beicht: Samstag nachmittags von 4 Uhr an, Sonntag früh von 6 Uhr an, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag um 6 Uhr bei der Frühmesse, und um 8 Uhr, Werktags bei der hl. Messe.

## Sigung des Gemeinderats am Dienstag, den 26. Juli 1921 nachmittags 5 Uhr.

- Tagesordnung:
1. Aufstellung der Gehaltszahlung der städt. Beamten.
  2. Verteilung der Baupläne auf der Hummelswiese an die Bauherren.
  3. Verschiedenes.

## Entlassungsanzüge und Mäntel für Kriegsteilnehmer.

Es wurden uns zugewiesen:

- 25 Anzüge, 3teilig zu Mk. 82.50
- 5 Anzüge, 2teilig zu Mk. 82.50
- 8 Mäntel zu Mk. 52.50

Anspruch auf einen Mantel oder Anzug haben die bedürftigen Kriegsteilnehmer, welche längere Zeit Kriegsdienste geleistet und einen Anzug oder Mantel nicht erhalten haben. Anmeldungen werden am Montag, den 25. Juli nachm. von 2-6 Uhr auf dem Lebensmittelamt entgegen genommen. Städt. Lebensmittelamt.

Von heute an prima  
**Mast-Schensfleisch Pfd. 11 Mk.**  
**Kalbfleisch Pfd. 11 Mk.,**

bei **Karl Krauß, Metzgermeister,**  
Wilhelmstraße 84.

## Ziegenzuchtverein Wildbad.

Am Sonntag, den 24. Juli findet im „Gasthaus zur Eintracht“ (Nebenzimmer) von mittags 3 Uhr an eine

## Bersammlung

statt, wozu die Mitglieder höflichst eingeladen werden. Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig. Der Vorstand.

Ich wasch' bei Euch im Haus nur dann  
Wenn ich **Persil**  
bekommen kann!



Kein Waschbrett, kein Reiben  
und Bürsten; schnelles und  
leichtes Waschen bei größter  
Schonung des Gewebes.

## PERSIL

das beste selbsttätige

Waschmittel von größter Waschwirkung.

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Ausführende Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

## Adler-Schreibmaschine oder ähnliches Modell

für 3 Abende in der Woche zu mieten gesucht.  
Angebote an Bachmann, Deutscher Hof.

## Einfamilienhaus (Neubau)

mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör. Stall  
samt 1/2 Morgen Wiese mit Scheuernanteil am  
Hochwiesenweg preiswert zu erwerben.  
Anfragen an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Cigaretten**

kaufen Sie in vorzüglicher Güte bei:  
**ERNST WISSLER**  
Wilhelmstraße 90 und Kolonaden No. 1

Erstklassige Tabak-Erzeugnisse!  
Große Auswahl! Ia. abgelagerte Ware!

Günstige Abschlässe in Stoffen  
im Werte von weit

## über eine Million Mark

ermöglichen mit folgende Preise anzusehen.  
Ungebleichtes Baumwolltuch pr. Mtr. Mk. 7.—  
Ungebleichtes Baumwolltuch  
fast unverwundlich pr. Mtr. Mk. 9.50  
Hemdenkrawatte fast unzerreißb. Qualität „ „ 8.90  
Bettzeuge kariert, gute Stuhlware „ „ 11.85  
Versand von 60 M. an, ab 200 M. portofrei.  
Nichtgefallendes nehme gerne zurück daher keine Muster-  
sendung.  
Versandgeschäft Jos. Witt, Weiden 442 Oberpfalz.  
Ältestes u. größtes Versandgeschäft der Art am Plage.

Künffle  
**Ruß** **Leinwand**  
Herrn- u. Damen-  
kleidung  
in **Reinigung**  
zu **Preis**

Die weltberühmten

Auf der größten Freilichtbühne der Welt, 200 m breit und  
100 m tief. Unter Leitung und Mitwirkung der berühmten  
bayer. Christus- und Judasdar-  
steller Gebr. Adoll und Georg  
Fassnacht, unt. Zugrundelegg.  
d. alten Oberammergau. Urtextes.

Spieltage v. 16. Juli ab jeden  
Mittwoch, Samstag u. Sonn-  
tag, sowie an Feiertagen bis  
Ende September. Anfang 1/2 Uhr, Ende 7 Uhr. 1500 Mit-  
wirkende, Chöre, Orchester, Orgel. 9000 Plätze.

Passionsspiele

Freiburg i. Br.

Prospekte kostenlos durch die Vorverkaufsstelle: **Bernhard Gottardt, Freiburg i. Br., Kallertstr. 132** u. Fernruf 879.  
Schulen und Vereine erhalten Preisermäßigung.

## Wildbad, König-Karlstraße 178

Wander-  
Gemälde-  
Ausstellung!  
Blauer Albatros

Eröffnung  
Sonntag Mittag  
halb 2 Uhr

Tägl. geöffnet v. 10-7 Uhr!

## Wildbad, König-Karlstraße 178

## Wir haben Weiße Blusen, Kostüme und Kostümröcke

neu aufgenommen

und bitten unsere werthe Kundschaft durch eine  
unverbindliche Besichtigung unseres reichhaltigen  
Lagers sich von unserer Preiswürdigkeit auch  
in diesen Artikeln zu überzeugen.

## Phil. Bosch Nachf., Wildbad

Telefon 32.

## Consum- und Sparverein Wildbad und Umgebung G. m. b. H.

Am Sonntag, den 24. Juli nachmittags 2 1/2 Uhr  
findet im Gasthaus „zur Eisenbahn“ eine

## Außerordentliche Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Geschäftsführers.
2. Wahl eines Mitglieder-ausschusses.

**i. A. W. Eitel**  
Vorstand.

**LINDEN-CABARET**

**TÄGLICH  
VORSTELLUNG  
ERSTER KUNSTLER**

**DIREKTION  
WIM-KULL**

**Goldene Brosche**  
(Monogramm D ES)  
verloren. Abzugeben gegen  
gute Belohnung in Billa  
Selene.

**Neues Zeißglas**  
8 X und zwei Einheits-  
mäntel zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

**Neues Vertiko**  
(Credenz)  
umständelhalber sofort zu ver-  
kaufen. Zu erfragen in der  
Tagblattgeschäftsstelle.

**Pfannkuch & Co**

Montag eintreffend  
Ein Waggon  
Gelbe  
**Kartoffel**

per Ztr. Mk. 1 25  
Vorrausbestellungen  
erbeten

**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.  
in den bekanntesten  
Verkaufsstellen

**Sommersprossen!**  
alle Flecken i. Ges. beseitigt spurlos  
„Debuco-Creme“. Zu haben bei:  
Gebr. Schmit Med.-Drog. Wildbad.

**Bayer. Land-Eier**  
empfiehlt freibleib. zu Tages-  
preisen  
**Paul Grall, Lindau i. Bd.**  
Butter- und Käsehaus.

## 2 Casserolier

per sofort gesucht.  
Städt. Arbeitsamt.

Forstamt Wildbad.  
**Reifig-Verkauf.**

Am Mittwoch, den 27. Juli  
1921, nachmittags 6 Uhr im  
Christofshof Gasthaus zum  
„Auerhahn“ werden aus  
Staatswald Abt. 108 Ob.  
Gustriß und 109 Ob. Linden-  
grund, geschätzt zu 1600 Wellen,  
verkauft.

**Fußballverein  
Wildbad.**  
verein. Fußball- und  
Sport-Verein



Morgen Sonntag vormittag  
**Pflicht-Training.**

Autoabfahrt 8.10 Uhr vom  
Bahnhof.

Der Spielausschussvorsitzend.

Biele Damen und Herren,  
mit u. ohne Vermögen, wün-  
schen schnellstens glückliche  
**Heirat!** Auskunft durch Con-  
cordia, Berlin O. 34.

## Frauen

Wenn Ihnen die monatlich. Regel  
ausgeblieben ist, wenden Sie sich  
vertrauensvoll an mich, damit ich  
Ihnen noch helfen kann. Schreib.  
Sie ausführlich u. genau seit wann.  
**Frau W. Köppen, Krankenbehandl.**  
Hamburg 36, Ausgabe.

## Rheuma, Gicht und Reissen

ist in 3 Tagen spurlos verschwun-  
den, wenn Sie mein erstklassiges,  
von Ärzten begutachtetes, noch nie  
dagewesenes

**Radical-Rheuma-Mittel**  
anwenden. Vollkommen ungeschäd-  
lich für andere Organe. Für Er-  
folg leiste ich Garantie. — Pro-  
bieren Sie mein von einem bedeu-  
tenden Doktor erfundenes Präpa-  
rat und Sie werden mir ewig dan-  
ken. — Versand geschieht per Nach-  
nahme. — Preis per Dose Mk. 48  
zu beziehen durch das Chem. La-  
boratorium H. Demke, Hamburg 13,  
Grindelallee 149.

Alle Mus-  
k-  
Instrument.  
für Haus und  
Orchester von  
den einfachst.  
Schüler- bis zu den feinsten  
Künstler-Instrumenten, alles  
Zubehör, Saiten usw. emp-  
fiehlt in reichster Auswahl  
**Musik-Haus Curtz,**  
Großhandel und Einzelverkauf  
Pforzheim, Leopoldstr. 17  
(Arkaden, Aebisch-Rogbrücke)

**Frauen**  
finden bei mir bei Ausbleiben der  
monatlichen Regel  
Hilfe und Rettung.  
Bestellen Sie meine von lang-  
jährigen Fachleuten hergestellten  
erstklassigen auch in den hart-  
näckigsten Fällen  
sicher  
wirkenden Präparate.  
Verzagen Sie nicht, denn durch  
meine Mittel werden auch Sie  
den er-  
Erfolg erzielen.  
schmerzen wieder los  
und glücklich werden. In 1-2  
Tagen völlig schmerzlos.  
Unschädlich. Ohne Berührung  
schriftl. Garantie belleg, sonst  
Geld zurück. Teilen Sie mir  
mit, wie lange Sie zu klagen  
haben. Diskreter Versand.  
**Fr. A. Lemke, Hamburg 13,**  
Grindelallee 149.

Erhalte täglich Quantitäten, welche die  
Wirkungzeit meiner Mittel bestmöglichen. Frau  
W. aus H. schreibt: Ich danke Ihnen von  
anzun Herzen, denn durch den Gebrauch  
Ihrer gegenwärtigen Mittel bin ich wie-  
der von aller Kalk und Sorgen befreit.  
Bedauerlicherweise sind die Frauen, welche  
Ihre Präparate nicht erprobt haben.

**Bettmässen**  
Befreiung garantiert sofort. Alle  
und Geschlecht angeben. Auskunft  
umsonst. Versandhaus Westfalia,  
Cottbus (Westf.) 207.